

Zigeunerliebe.

Roman von D. Elster.

Nachdruck verboten.

47. Fortsetzung.

„Können wir ihn vernehmen, ohne fürchten zu müssen, daß sich sein Zustand verschlimmert?“
„Ich übernehme die Verantwortung nicht dafür.“
„So lassen wir es heute mit der Vernehmung. Die anderen Gefangenen haben ja schon die erforderlichen Geständnisse abgelegt.“

Drinne im Krankenzimmer stöhnte der Verwundete laut auf. Die alte Wirtschafterin trat zu dem Maire und sagte schluchzend:

„Ach, mit dem armen Monsieur Bourgeois geht's zu Ende. Er verlangt nach dem Herrn Pfarrer.“

„So holt ihn.“

Nach wenigen Minuten trat der Pfarrer, ein würdiger Mann mit silberweißem Haar und mildem Ausdruck in dem Antlitz, ein und begab sich zu dem Verletzten.

„Ach“, rief aufatmend der Kranke dem Geistlichen entgegen. „Gott sei gelobt, daß Sie kommen, o, ich bin sehr unglücklich!“

Der Pfarrer nahm an dem Bett Platz und legte seine kühle Hand auf die fiebernde Stirn Bourgeois'.

„Als Sie gesund waren, Monsieur Bourgeois“, sprach er ernst, „da gedachten Sie nicht Gottes und seiner heiligen Kirche.“

„Ach verzeihen Sie mir, ich wußte nicht, was ich tat.“

„Sie haben die Kirche oft geschmäht, Monsieur Bourgeois. Doch einerlei, nicht zu richten bin ich hergekommen, sondern mit Ihnen zu beten und Ihnen Trost zu spenden. Gott freut sich des reuigen Sünders, und zur Reue ist es niemals zu spät.“

Der Verwundete umklammerte die Hand des Geistlichen in verzweiflungsvoller Angst.

„O, mein Vater, ich habe viele Sünden auf meiner Seele.“

„Erleichtern Sie Ihr schwerbeladenes Gewissen, und Gott wird Ihnen verzeihen.“

„Ja, ja, ich will Ihnen alles gestehen, ich will Ihnen alles beichten.“

In fieberhafter Hast erzählte der Verwundete dem Geistlichen sein ganzes verbrecherisches Leben.

„Sie werden mich nicht sterben lassen ohne Vergebung meiner Sünden!“ flehte er angstvoll.

„Die Vergebung Gottes kann ich Ihnen bringen, wenn Sie wahre Reue empfinden. Aber haben Sie mir alles gesagt, was Ihre Seele bedrückt?“

„Alles, mein Vater, nein, nein, doch nicht alles! O, mein Gott, es war ja nicht meine Schuld, ich wollte sie nicht in den Abgrund stürzen. Nein, nein, ich wollte es nicht, ich schwöre es Ihnen zu.“

„Wovon sprechen Sie?“

„Von ihr, von der Zigeunerin, die ich den Teufelssteg hinunterstürzte — nein, nicht ich, ich hab's nicht getan, sie strauchelte, sie fiel von selbst in den Abhang hinunter, o mein Gott, mein Gott.“

Seine Worte erstarben in einem leisen Gewimmer. Eine namenlose Angst folterte seine Seele. Seine Hände krampften sich gewaltsam in die Bettdecke fest, seine Zähne schlugen klappernd, und ein entsetzliches Stöhnen, dem ein Blutstrom folgte, drang über seine Lippen. Der Geistliche sprang empor, um den Arzt zu rufen.

„Es geht zu Ende“, sprach Dr. Zimmermann. „Die Aufregung tötet ihn. Es ist eine Ader in der Lunge gesprungen, er hat keine halbe Stunde mehr zu leben.“

Plötzlich öffnete der Sterbende nochmals die Augen und schaute sich mit verzweifeln-

den Blicken um, dann ergriff er die Hände des Geistlichen und flüsterte, diesen zu sich herabziehend:

„Ja, ja, ich hab's getan, ich wollte sie töten, damit sie mich nicht verraten könnte. Der Teufel flüsterte mir den Rat zu: stürze sie den Felsen hinab, dann hast du Ruhe, und da erhob ich die Hand, und ehe ich wußte, wie es gekommen, lag sie drunten mit zerschmettertem Leib. O mein Gott, mein Gott, verzeihe mir nur diese eine Tat!“

„Sie stehen am Rande der Ewigkeit“, sprach ernst der Geistliche. „Binnen wenigen Minuten treten Sie vor Ihren höchsten Richter, er wird Ihr Herz prüfen und Ihnen verzeihen! Aber werden Sie auch dem irdischen Richter gerecht und gestehen Sie freiwillig Ihr Verbrechen; dort oben wird Ihnen um so eher Vergebung und Sie werden Ruhe finden.“

„Ja, ja, ich will alles gestehen, alles, alles.“

Der Pfarrer winkte den Arzt, den Maire und den Obersteuereinkontrollleur an das Bett des Sterbenden, und mit zitternden Lippen und stieren Blicken gab der mit dem Tode Ringende ein Geständnis seiner Schuld, unterstützt von dem Geistlichen, der die Arme um seine Schulter geschlungen hatte.

„Nun wißt Ihr alles, alles, ich kann — nicht — mehr — Verzeihung, o mein Gott!“

Kraftlos sank er in die Kissen zurück. Der Arzt beugte sich über ihn.

„Das Leben schwindet“, flüsterte er.

Die Beamten zogen sich zurück. Der Geistliche spendete die letzten Tröstungen.

Noch einmal bäumte sich Bourgeois empor. Die Hände faßten in der Luft umher, als wollten sie einen Gegner abwehren, der Geistliche drückte ihm das Kreuz in die Hände, ächzend sank der Sterbende zurück, ein Schauer rieselte durch seine Glieder, ein tiefer Seufzer — dann war alles still, totenstill, das Leben war entflohen, der Verbrecher stand vor seinem himmlischen Richter.

Strahlend brach der junge Tag an. Der heftige Wind in der Nacht hatte den Himmel von den grauen Wolken reingefegt, daß er in dem leichtesten Blau des Frühlings erglänzte. Alles atmete Lust und Freude an dem wieder-erwachenden Leben der Natur.

Nur die frühzeitigen Wanderer, welche den Waldweg zur alten Grenze entlang zogen, schienen von dieser Lust und Freude nichts zu bemerken; ihre Gesichter zeigten einen ernsten Ausdruck, und nur zuweilen wechselten sie ein gleichgültiges Wort. Sie befanden sich auch nicht auf einem erfrischenden Morgenpaziergang, sondern sie gingen einem ersten Kampfe entgegen, der leicht einen blutigen Ausgang nehmen konnte. Es waren Leutnant von Usedom, seine Sekundanten und der Dr. Zimmermann. Nach wenigen Minuten war man an der Grenze angekommen.

„Noch niemand hier?“

„Wir sind eine Viertelstunde zu früh gekommen.“

„Um so besser; so können Sie sich ausruhen, Usedom, und haben nachher eine sichere Hand und ruhiges Blut.“

„O, unbesorgt! Ich bin vollkommen ruhig.“
„Es ist immerhin gut, daß Sie nicht sofort die Waffe zu ergreifen brauchen.“

Leutnant von Willenberg und Leutnant von Raumer prüften noch einmal die Pistolen, welche in einem schwarzen Kästchen lagen und auf deren blanken Läusen die Morgensonne glimmerte. Dr. Zimmermann legte sein Verbandszeug zu- recht, während Kurt einige Schritte vortrat, um das zu seinen Füßen liegende Tal übersehen zu können. Wie herrlich war der Blick in das saftige Grün der Wiesen und Wälder. Schäumend und rauschend eilte der Bach, vom Regen

angeschwollen, durch die Wiesen, hier und da seine Ufer überschwellend oder die Wurzeln eines alten Weidenbaumes unterwühlend, so daß sich der Baum tief zur Wasserfläche hinunterneigte. Blizende Libellen schossen über dem Wasser dahin, verfolgt von den zierlichen leichtbeschwingten Schwalben, welche bald zum Wasser niedertauchend, bald zwitschernd zum Himmel emporstiegen.

Wie schön war diese frühlingsfrische Natur, in welche allein der Mensch mit seinen Leiden-schaften einen schrillen Miston hineinbrachte.

Jetzt erschienen drüben auf der französischen Seite des Baches die Gestalten dreier Herren, welche rasch die kleine Brücke überschritten und zur Grenze emporstiegen. Kurt von Usedom wandte sich zu seinen Freunden.

„Herr de Fenetrange kommt. Seid Ihr bereit?“

„Alles in Ordnung! Die Herren sind pünktlich.“

„Wo wartet unser Wagen?“

„Auf dem Forsthaus, in zehn Minuten kann er hier sein. Die Herren scheinen ihren Wagen drüben gelassen zu haben.“

„Still jetzt: . . . da sind sie!“

Herr de Fenetrange trat mit seinen Begleitern näher. Er sowohl wie seine Sekundanten waren in ein einfaches schwarzes Zivil gekleidet, alle drei trugen indessen die Koffette der Ehrenlegion im Knopfloch. Man begrüßte sich höflich. Leutnant von Willenberg trat mit den Pistolen auf Kapitän Goncourt zu, die Sekundanten unterwarfen die Pistolen einer kurzen Prüfung. Premierleutnant von Willenberg sagte:

„Da ich voraussetze, daß ein nochmaliger Versuch zur Versöhnung der beiden Duellanten vergeblich sein würde so können wir zum Kampf schreiten. Ich bitte die Herren Sekundanten, den Kampfplatz abzuschreiten!“

Leutnant von Raumer und Kapitän de Goncourt schritten die Distanz ab.

„Der Kampfplatz ist abgeschritten.“

„So bitte ich, die Herren Duellanten auf ihre Plätze zu geleiten.“

Die Sekundanten führten Kurt und Henri auf die Plätze an den beiden Endpunkten der abgeschrittenen Distanz. Aug in Auge standen sie sich gegenüber. Beider Antlitz war vollkommen ruhig; eine leichte Blässe lagerte auf ihren Wangen. Höflich begrüßten sie sich, indem Henri den Hut küßte und Kurt die Hand zum militärischen Gruß an die Mütze legte. Dann standen sie bewegungslos einander gegenüber. Leutnant von Willenberg und Leutnant Malmaison luden die Pistolen. Dann reichte Herr von Willenberg die seinige Henri, während der französische Offizier Kurt die Waffe übergab. Die Sekundanten begaben sich auf ihre gedeckten Plätze, seitwärts von den Duellanten. Leutnant von Raumer als Unparteiischer stand auf der Mittellinie zur Seite des Kampfplatzes. Eine kurze Pause trat ein. Totenstille herrschte ringsum. Es schien, als ob auch die Natur ängstlich wartete auf den Ausgang des Kampfes. Die Vogelstimmen waren verstummt. Nur das Zirpen einer Heuschrecke drang von der Wiese herauf.

„Ich werde langsam bis drei zählen“, sagte Leutnant von Raumer. „Auf drei erheben die Herren die Waffen und können schießen. Also — — —“

Plötzlich rauschte es stärker im Walde. Der Hufschlag eines galoppierenden Pferdes war vernnehmbar. Alle blickten sich erstaunt um. Da sprengte aus dem Waldweg heraus auf den Kampfplatz eine Reiterin und variierte scharf ihr schäumendes Roß. Ein Ausruf der Überraschung entschlüpfte Kurts Lippen, er trat rasch gefaßt der Reiterin entgegen und flüsterte ihr zu:

„Um Gotteswillen, Fräulein Gisela, kommen Sie nicht näher, es ist kein Anblick für Sie.“

Fortsetzung folgt.

Tagesbegebenheiten.

— Dem Reichstage ist die vom Bundesrat genehmigte Vorlage über den Weiterbau der Eisenbahn Lüderichbuch-Kubub bis nach Keetmannshoop zugegangen. Als erste Rate für die aus Anlaß des südwestafrikanischen Aufstandes verlangte Fortführung der Bahn werden 8 900 000 Mark gefordert. In der beigegebenen Denkschrift des großen Generalstabes wird hervorgehoben, daß der Bau der Bahn auch dann noch militärisch notwendig bleibe, wenn die Beendigung des Aufstandes im Süden gelingen sollte, bevor die Bahn Keetmannshoop erreicht hat. Der Hauptnachdruck wird indessen auf die wirtschaftliche Bedeutung gelegt, deren Gesamtkosten auf 12 900 000 Mark veranschlagt werden, von denen 4 Millionen jedoch erst im nächsten Etat angefordert werden sollen.

— Die Weihnachtsferien des Reichstags werden am 14. Dezember beginnen und bis zum 8. Januar 1907 dauern.

— Der Auftrieb von Vieh und die Schlachtungen sind auf dem Berliner Zentr.-Vieh- und Schlachthof wider Erwarten größer im letzten Etatsjahr gewesen, als bei der Etats-Aufstellung angenommen ist. Mehr aufgetrieben, als angenommen war, wurden 26 663 Rinder, 11 220 Kälber, 57 511 Schweine, 68 995 Schafe. Der verstärkte Auftrieb dauert heute noch an.

— Der Gesetzentwurf über die Sicherung der Bauforderungen wird im Zentralblatte für das deutsche Baugewerbe einer recht abfälligen Kritik unterzogen. Es wird behauptet, der Entwurf bringe den Handwerkern Schutz ihrer Forderungen nur auf Kosten umfangreicher Opfer und wo möglich ihrer Selbstständigkeit. Zur Sicherung der Bauforderungen würde es genügen, wenn die Bauunternehmer kaufmännische Bücher führen müßten, und die Bauscheine zu keinem anderen Zweck verwendet werden dürften, als zur Tilgung von Bauforderungen für den Bau, für welchen das Bauscheindeckungsgewähr wurde.

— Die Marokkofrage beschäftigt die hohe Politik noch fortgesetzt aufs lebhafteste. Natürlich fehlt es dabei nicht an Verdächtigungen Deutschlands, dem nicht nur in der französischen, sondern auch in der spanischen Presse vorgeworfen wird, es unterstütze die Pläne des Oberhauptlings Raisuli, der die Einführung von Reformen in Marokko zu verhindern bemüht sei. Mit dieser Unterstützung Raisulis stelle Deutschland die Erfolge der Konferenz von Algier in Frage. Wir brauchen nicht zu sagen, daß an diesem törichtem Geschwätz kein wahres Wort ist. Der Zweck der abgeschmackten Verdächtigung ist der, in Spanien Stimmung für ein militärisches Eingreifen Frankreichs und Spaniens gegen Marokko zu erwecken. Zu solchem Einschreiten liegt bekanntlich keinerlei Anlaß vor, da es mit den Unruhen im scherrischen Reiche bei weitem nicht so schlimm steht, als es die übertriebenen Pariser und Madrider Blätter darstellen. Natürlich benutzt auch die englische Presse die Gelegenheit zu Sticheleien gegen Deutschland.

— Die Unfreundlichkeit Spaniens ist übrigens auch gelegentlich der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland hervorgetreten, die Spanien zum Scheitern zu bringen scheint, indem es den Zoll auf Verschnittweine ablehnt, den es Italien eingeräumt hat, und bei dem sein Weinexport glänzend prosperiert. Sollte, was nicht unwahrscheinlich ist, ein Zollkrieg ausbrechen, so würde dessen Kosten Spanien durch seine eigene Schuld zu tragen haben.

Deutscher Reichstag.

Die Montagssitzung wurde mit der Beratung der Vorlage über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine ausgefüllt. Abg. Bachmick (freis. Brg.) verwarf die Vorlage, die hauptsächlich ein Werk der sächsischen und preussischen Regierung zu sein scheint und nicht die Sprache des 20. Jahrhunderts, sondern die vor 50 Jahren spreche. Die früheren Wünsche des Reichstags seien unberücksichtigt. Abg. Wiesberts (Str.) wies zunächst Angriffe der Sozialdemokratie auf das Zentrum zurück, legte den Unterschied zwischen freien und christlichen Gewerkschaften dar (letzte verfolgten keine politischen, sondern nur wirtschaftliche Zwecke) und kritisierte die Vorlage im einzelnen. Sie sei ein reaktionäres

preussisches Werk, wie Preußen überhaupt der reaktionärste Staat sei. (Beifall links, Unruhe rechts.) Fast könne man sich schämen, ein Preusse zu sein. Abg. Heine (Soz.) verwarf die Vorlage als völlig unzureichend und bediente sich zum Teil kräftiger Ausdrücke. Nachdem man bis 3/4 Uhr zusammen gefessen hatte, wurde die Weiterberatung auf Dienstag vertagt.

Allerlei.

— Regimentsstiftung. Dem 8. sächsischen Infanterieregiment Nr. 107 sind aus Anlaß der Vermählung seines Chefs, des Prinzen Johann Georg von Sachsen, von einem Geber, der nicht genannt sein will, 10 000 Mk. gestiftet worden.

— Die Mailänder Ausstellung hat einen Riesenscheitern wie die meisten großen Ausstellungen. Er wird auf 2 Mill. Lire (1,6 Mill. Mark) geschätzt, immerhin ist in Betracht zu ziehen, daß die italienische Regierung zu den Kosten nur 500 000 Lire gab.

— Erdbeben und Sturmfluten haben, wie in Vitoria, Britisch-Kolumbien, eingetroffener Dampfer meldet, in der Sübsee gewütet. In Deutsch-Neuguinea soll der Schaden sehr erheblich sein. Die Berge zeigen große Risse, viele Eingeborene verloren ihr Leben.

— Ein durchgefallener Abiturient verwundete in Arezzo in Italien seinen Lehrer der Naturwissenschaften und erschoss sich hierauf selbst.

— Ein Straßenbahnstreik, dem sich die Omnibusbediensteten angeschlossen, brach in Rom aus. Da gerade der König von Griechenland seinen Besuch machte, wurde die Verkehrsstockung doppelt unangenehm empfunden.

— Eine Hasenjagd fand im hohen Norden Berlins statt. Mehr als 100 Menschen beteiligten sich daran, doch Meister Lampe entkam. Zwei „Jäger“ waren zu Fall gekommen und hatten nicht unerhebliche Verletzungen erlitten.

— Die Rente für die abgeschlagene Hand. In dem Entschädigungsprozess des Arbeiters Biewald dem ein Schuhmann die Hand abschlug, gegen die Stadtgemeinde Breslau hat das Gericht durch einstweilige Verfügung angeordnet, daß die Gemeinde an Biewald vom 1. November ab bis zur rechtskräftigen Entscheidung des Prozesses vierteljährlich im voraus 175 Mk. zu zahlen hat.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 20. bis 26. November 1906.

Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Mark pro 1000 kg je nach Qualität an den nachgenannten Orten, wobei das Mehr (+) bzw. Weniger (—) gegenüber der Vorwoche beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	172 1/2 + 3 1/2	152 1/2 —	158 —
Danzig	175 —	152 — 2	161 + 1
Stettin	173 —	156 —	157 —
Posen	177 —	152 —	153 —
Breslau	181 —	157 —	154 —
Berlin	178 1/2 — 1/2	159 —	172 1/2 + 1/2
Magdeburg	173 —	160 —	162 —
Salle	175 + 2	166 —	165 + 2
Leipzig	179 —	168 —	168 — 2
Rostock	173 +	154 — 1	158 — 1
Hamburg	176 —	161 — 3	176 —
Hannover	173 —	163 — 1	175 + 3
Braunschweig	173 —	164 —	171 —
Düsseldorf	168 + 1	171 — 1	175 + 2
Cöln	182 1/2 + 1 1/2	169 —	174 + 1
Frankfurt M.	181 — 1 1/2	166 1/2 — 1	176 1/2 —
Mannheim	192 1/2 + 1/2	168 1/2 — 1/2	174 1/2 — 1/2
Stuttgart	192 —	185 —	178 1/2 + 1/2
Strasbourg	195 —	178 + 1/2	190 —
München	203 —	188 —	170 —

Weltmarktpreise:

Weizen: Berlin, Dezember 177.50 (+0.75), Budapest, April 126.65 (+0.50), Paris, November 187.75 (—0.45), Liverpool, Dezember 142.45 (—1.05), Newyork, Dezember 125.65 (—1.05). Roggen: Berlin, Dezember 159.25 (+0.50).

Vermischtes.

* Der Zusammenstoß des deutschen Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ mit dem englischen Dampfer „Orinoco“ bei Cherbourg wird jetzt von dem Kapitän des „Kaiser“ geschildert. Diesem Bericht zufolge trägt das englische Schiff die Hauptschuld. Das Wetter war trübe, aber sichtbar. „Sobald wir von der Mole freikamen, gaben wir zwei kurze Töne mit den Dampf-

pfeifen, um dem „Orinoco“ anzuzeigen, daß er an unserer Steuerbordseite bleiben sollte. Als der Dampfer nicht antwortete, gaben wir nochmals zwei Piffe, worauf er kurz antwortete. Wir setzten sofort die Maschinen auf „Vollkraft rückwärts“ und meldeten dies. Nach 1 1/2 bis 2 Minuten traf uns der „Orinoco“ am Steuerbordbug. Wäre es ihm gelungen, vor uns vorüberzukommen, so würde er auf der neuen Mole gestrandet sein, während er, wenn er nur seinen Kurs beibehielt, hinter uns vollkommen genügend Platz gehabt hätte, um in den Hafen zu laufen.“

Ueber einen Eskimostamm, der noch nie Weiße gesehen hatte, berichtet ein amerikanischer Walfischfänger, der Kapitän Klinkenberg, der mit seinem Dampfer „Olga“ nach Prince-Albert-Land gefahren war und eine Jagdtour ins Innere gemacht hat. Der Stamm bestand aus etwa 600 Personen. Er besaß selbsthergestellte Kupferwaffen.

Bekanntmachung.

Nach § 2 der Begepolizeiverordnung vom 7. November 1899 muß auf der linken Seite jeden Fuhrwerks der Wohnort und der Vor- und Zuname oder die Firma des Eigentümers mit deutlichen, unverwischbaren Buchstaben angebracht und sichtbar sein.

Da es sich herausgestellt hat, daß diese Anordnung seitens der Fuhrwerksbesitzer keine gleichmäßige Beachtung findet, mache ich hiermit nachstehendes öffentlich bekannt:

1. Unter „Fuhrwerk“ kann und soll nur das Transportmittel selbst (also der Wagen, Schlitten und dergl.) und nicht das ganze Gefährt verstanden werden. Es ist deshalb nicht genügend, wenn die Namensstafel an dem Baumzeug oder am Geschirr der Zugtiere, nicht aber an dem Fuhrwerk selbst angebracht wird.

2. Der Vornahme des Eigentümers ist nicht nur durch einen Buchstaben, sondern derart erkenntlich zu machen, daß darüber, wie der Vornahme lautet, ein Zweifel ausgeschlossen ist.

3. Die Namensstafeln selbst müssen deutlich lesbar und sichtbar sein. Sie dürfen deshalb nicht versteckt oder an einer Stelle angebracht werden, wo sie durch Staub und Schmutz unleserlich gemacht werden können.

Zu widerhandlungen gegen diese Vorschriften werden von jetzt ab unnachsichtlich geahndet werden.

Wiesbaden, den 7. November 1906.

Der Regierungspräsident.

Auf die bevorstehende Bekanntmachung mache ich hierdurch die sämtlichen Ortspolizeibehörden des Kreises mit dem Ersuchen aufmerksam, die Polizeiregativbeamten mit entsprechenden Anweisungen zu versehen.

Wiesbaden, den 17. November 1906.

Der königliche Landrat
von Herberg.

Wird veröffentlicht.

Flörsheim, den 23. November 1906.

Der Bürgermeister: Laut.

Königliches Theater Wiesbaden.

Veröffentlichung ohne Gewähr einer event. Abänderung der Vorstellung.

Mittwoch, 28. November: Abon. A. 14. Vorst. Anfang 7 Uhr. „Die lustigen Weiber von Windsor“.

Donnerstag, 29. November: Abon. B. 14. Vorst. Anfang 7 Uhr. Zum erstenmale: „Die Jüdin von Toledo“.

Freitag, 30. November: Abon. C. 14. Vorst. Anfang 7 Uhr. „Rheingold“.

Spielplan des Residenztheaters Wiesbaden.

Mittwoch, 28. November: „Das Blumenboot“. Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, 29. November: „Der Jubiläumsbrunnen“. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 30. November: „Der Abt von St. Bernhard“. Anfang 7 Uhr.

Samstag, 1. Dezember: (Neuheit.) „Die Barbaren“. Anfang 7 Uhr.

Flörsheimer Zeitung.

(Tagblatt.)

Erscheint täglich
außer Sonntags.

Abonnementpreis monatl. 35 Pf.,
mit Bringerlohn 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.65 Mk. incl. Bestellgeld.

Zugleich Anzeiger für den Maingau.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seifenblasen“.

Anzeigen
kosten die kleinste Zeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reclamen 30 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von
Jwan Nader, Flörsheim,
Widererstraße 32.

Nr. 148.

Donnerstag, 29. November 1906.

10. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 6
Seiten.

Locales

und
von Nah und Fern.

Flörsheim, 29. November 1906.

— Wir machen auch an dieser Stelle auf die Bekanntmachung unseres Gemeindevorstandes aufmerksam, wonach für die letzten 4 Sonntage vor Weihnachten die Beschäftigungszeit im Handelsgewerbe auch auf die Zeit von 3—6 Uhr Nachmittags ausgedehnt werden darf.

— (Gesellenprüfung.) Auf Grund der Verfügung des Regierungspräsidenten zu Wiesbaden vom 5. Oktober 1906 sind die allgemeinen Bestimmungen der Gesellenprüfungsordnung dahin ergänzt, daß mit der Anmeldung zur Gesellenprüfung außer dem Zeugnis auch der Lehrvertrag seitens des Prüflings vorgelegt werden muß. Die Gesellenprüfung ist bisher doppelt beurteilt worden, und zwar durch Ausfertigung eines Gesellenbriefes in Taschenformat und eines Diploms. In Zukunft geschieht dies nur noch einfach, und zwar durch Ausfertigung eines Gesellenbriefes in Taschenformat. Ein Diplom wird nur solchen Prüflingen erteilt, welche im Praktischen und Theoretischen mindestens die Note „gut“ oder in einem Falle die Note „sehr gut“ erreicht haben und auch diesen nur auf Antrag und gegen Erstattung der Selbstkosten mit 1 Mark.

— Zur Frage der Lohnauszahlung an Ehefrauen von Eisenbahnarbeitern hat der preussische Eisenbahnminister Stellung genommen, nachdem Wünsche in dieser Richtung geäußert worden sind. Die Auszahlung kann stattfinden, wenn die Eisenbahndirektionen mit Arbeitern, die dem Alkoholgenuß ergeben sind, entsprechende Vereinbarungen treffen. Doch sollen beide Eheleute am Abrechnungstage erscheinen und während der Mann quittiert, soll die Frau das Geld erhalten. Es ist ohne weiteres zuzugeben, daß diese Regelung der Lohnauszahlung für manche Familie ein Segen wäre.

— Mainz, 28. Nov. Auf dem Ballplatz hat man gestern den Sittlichkeitsverbrecher, der die ganze Stadt in Aufregung versetzte, endlich erwischte. Es ist ein 24-jähriger, früher in Feinthen beschäftigt gewesener Arbeiter, der aus Oppenheim stammt. Er war bei Abfassung gerade wieder im Begriff, eines seiner abscheulichen Verbrechen zu begehen.

— Mainz, 28. Nov. In dem obgelaufenen Jahre wurden in den städtischen Bädern 206 667 Bäder abgegeben, gegen 214 470 Bäder im Vorjahr, so daß die Zahl der abgegebenen Bäder um nicht weniger als 7803 zurückgegangen sind.

— Mainz, 28. Nov. Mit der geplanten Entfernung der Kreuzfige aus den Mainzer Volksschulen wollen sich die Katholiken nicht zufrieden geben. Das „Journal“, das heute bereits einen Protestartikel dagegen bringt, kündigt an, daß es der Sache „fortgesetzt seine Aufmerk-

samkeit schenken wolle.“ Hoffentlich wird der konfessionelle Friede in dem so überaus duldsamen Mainz durch diese leidige Affäre nicht gestört.

— Wiesbaden, 29. Nov. Gestern morgen, kurz nach 11 Uhr, verübte ein auf dem Schulberg 21 wohnender Maler namens Hahn einen Selbstmordversuch, indem er im Hause Philippsberg 29 Lysol trank. Die sogleich requirierte Sanitätswache brachte den Lebensmüden nach dem städtischen Krankenhaus; sein Zustand ist lebensgefährlich, aber nicht hoffnungslos. Das Motiv der Tat konnte bis jetzt nicht festgestellt werden, da Hahn nicht vernunftfähig war.

— Frankfurt, 28. Nov. Der Uebergriß eines Schutzmanns wird gegenwärtig in Frankfurt lebhaft besprochen. Er hat Abends kurz nach 8 Uhr die Frau eines Geschäftsmannes, die er mit einer Prostituierten verwechselte, auf der Straße festgenommen und sie zum Polizeirevier gebracht. Trotzdem sie ihre Personalien angab, wurde sie einige Zeit behalten, konnte aber dann in einem unbewachten Augenblick entweichen. Auf dem Revier soll die Frau von dem Schutzmann in nicht wiederzugebender Weise beschimpft worden sein. Der Ehemann erstattete Anzeige gegen den Schutzmann und der Polizeipräsident hat bereits eine eingehende Untersuchung des Vorfalls angeordnet.

— Wintel, 28. Nov. Der bei den Rheingau-Elektrizitätswerken beschäftigte Arbeiter Schmelzer von hier fiel bei einer Arbeit, die er in Eberbach vorzunehmen hatte, von einer acht Meter hohen Leiter. Er wurde schwer verletzt hierher in seine elterliche Wohnung gebracht. Sein Zustand gibt zu ersten Besorgnissen Anlaß.

— Radesheim, 29. Nov. Entgegen vielfachen Protesten aus Hauseigentümkreisen beschloß die Stadtverordneten-Versammlung die Kanalsanitation der Stadt mit einem Kostenaufwand von 262 000 Mark.

— Trier, 29. Nov. In Metz sind die städtischen Choleraabacken und das Hospital Gute Schwestern mit Pockenkranken und Pockenverdächtigen überfüllt. In der bakteriologischen Anstalt wurden 30 Betten für Blatternranke eingerichtet.

— Witten o. d. Ruhr, 29. Nov. Eine benachbarte Roburfabrik ist gestern Abend gegen 9 Uhr in die Luft geflogen. Die Folgen der Explosion waren grauenhaft. Man spricht von über 50 Toten und mehreren 100 Verwundeten. Zahlreiche Häuser wurden zerstört; ein ganzer Stadtteil mußte von den Bewohnern geräumt werden, weil noch weitere Explosionen befürchtet wurden. Die Detonation war so stark, daß sie fast im ganzen Industriebezirk gehört wurde. In Annen wurden sämtliche Fenster zertrümmert, eine große Anzahl Dächer abgedrückt und viele Türen aus den Angeln gehoben. Kurz nach der ersten erfolgte eine zweite noch stärkere Explosion. Kein einziges Haus blieb unbeschädigt. Die Einwohner flüchteten in furchtbarer Panik auf den Annener Berg, da aus dem Kellergeschoß noch eine dritte Explosion bevorsteht, deren Wirkung die beiden ersten übertreffen wird. Die der

Fabrik am nächsten gelegenen Straßen wurden polizeilich abgesperrt.

— München, 29. Nov. Gestern Abend gab in Berchtesgaden der 28-jährige Holzmeister Thomas Lang in einer dortigen Wirtschaft auf das 15-jährige Dienstmädchen Anna Feiner 3 Revolver-schüsse ab und verletzte das Mädchen schwer. Durch einen weiteren Schuß tötete er sich selbst. Das Motiv der Tat ist verheiratete Liebe.

— Posen, 28. Nov. Die gesamte Geistlichkeit der Diözesen Posen und Gnesen versammelte sich heute Nachmittag in der Sakristei der Domkirche und begab sich dann in feierlichem Zug nach dem Erzbischöflichen Palast wo die Trauer-vesper gefungen wurde. Anwesend war als Vertreter des Kaisers Oberpräsident von Waldow, ferner die Spitzen der Zivilbehörden, der Bischof von Kulm, Rosentretter. Unter dem Geläut sämtlicher Glocken der katholischen Kirchen setzte sich dann der Trauerzug mit der Leiche des verstorbenen Erzbischofs von Stohlewski in Bewegung. Voran schritten 350 Geistliche, dann folgte der prachtvolle Sarg, der von Geistlichen getragen wurde. Gewerksvereine und Bruderschaften bildeten Spalier. Im Dom wurde der Sarg auf einen Katafalk niedergelegt, worauf Domprobst Michalski die Trauerrede hielt. Der Dom bleibt die ganze Nacht für das Publikum geöffnet.

Letzte Nachrichten.

— Leipzig, 29. Nov. Vor dem Reichsgericht begannen gestern die Verhandlungen gegen den des Landesverrats angeklagten Josef Viktor Lanzani und gegen den Handlungsgehilfen Moses Hamburger aus München.

— Zürich, 29. Nov. Der wegen eines Schmuckdiebstahls im Werte von mehreren hunderttausend Francs, begangen in Rom an einer österreichischen Baronin, hier verhaftete angebliche Baron von Pompet heißt nach polizeilicher Feststellung Paul Schmitt, geboren 1878 in Berlin. Er ist ein vielfach vorbestrafter Hochstapler und wird gegenwärtig von der Berliner Staatsanwaltschaft wegen eines Diebstahls von 12 000 Mark gesucht.

— London, 29. Nov. Aus San Francisco wird den „Central News“ gemeldet, daß die Stadt Tehuantepec in Mexiko von einem Orkan zerstört worden sei, der auch über einen großen Teil der Küste hinwegfegte. Fast alle Gebäude in der Stadt wurden zertrümmert. Fünfzig Menschen sollen umgekommen und 5000 obdachlos sein.

Bekanntmachung.

Für die letzten 4 Sonntage vor Weihnachten wird die Beschäftigungszeit im Handelsgewerbe auch auf die Zeit von 3—6 Uhr Nachmittags zugelassen, was ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringe.

Flörsheim, den 28. November 1906.

Der Bürgermeister: Lauck.

Die täglich erscheinende „Flörsheimer Zeitung“

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Locales.

Flörsheim, 29. November 1906.

L (Umbau.) Mit dem Umbau des von der Firma Dgsterhoff erworbenen Kaltwerkes (Gewerkschaft Frankfurt) ist am Montag begonnen worden.

R (Familien-Abend.) Nächsten Sonntag, abends 8 Uhr, findet der erste diesjährige Familienabend des evangl. Vereins im Gasthaus „Zum Hirsch“ statt. Herr Pfarrer Korthauer wird hierbei über „Luther“ sprechen. Gäste sind willkommen.

T (Vortrag.) Nächsten Dienstag Abend 8 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Hirsch“ der erste Vortragsabend des Gewerbevereins statt. Referent: Herr Gymnasiallehrer Kahl-Darmstadt. Thema: „Das Handwerk im Verteidigungskampf mit der Großindustrie.“ (Näheres siehe Inseratenteil.)

Urkunden über den Flörsheimer Wald.

(Fortsetzung.)

7. Item so der wald viel eichel hat und es ertragen mag, soll einen jeglichen inwohner der vier dorff, der eigen rauch hält, dem armen als dem reichen, einem als viel schwein als dem andern in wald zu treiben vergönnet sein; wo es aber der wald nicht ertragen möcht, als dan sollen die eichel ufgesteckt und verkauft und denen in den fünf dörffern, die das mehest darum geben, gelassen werden, und solches geld alles den gemeindeinwohnern der fünf dorff und mitwäcker zu gut kommen, einem so viel als dem andern, oder sonst zu notdürftigen verfehung des walds und gemeindenuß angelegt und ufgeben werden.

8. Dergleichen so man weyde in dem wald verkaufen wird, soll sie auch den inwohnern der fünf dorff vor andern gegönnet und das gelt wie obsteht angelegt werden.

II.

Urkunde von 1608.

In dem Namen der heiligen unteilbaren Dreysaltigkeit Gott Vatter Son und heiligen Geistes Amen. Zu wissen thundt und offenbor seye durch dieses gegenwärtige offen Instrumentt allen und jedem die dasselbig sehen, lesen oder hören lesen, das in dem Jar nach Christi unseres einigen Erlösers und Seligmachers Geburt Ein Tausent Sechshundert und Achte gezehelet der sechsten Römmer Jährl Bahl Indictio zu lattein genant bey Herrschung und Regierung des Allerdurchleuchtige großmächtig und anüberwintlichsten fürsten und Herrn Herrn Rudolphs, das andern diß Rahmens Erwählten Römischen Kayfers zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, in Germanien zu Hungern, Böhem, Dalmatien, Croatien und Slovoanien zc. Königs, Erzherzogens zu Oesterreich, Herzogens zu Burgund, Steyer, Kärnten, Crain und Wartenberg, Grauens zu Tyrol zc. Unsers Allergnädigsten Herrns, Ihrer Majestät Reichs des Römischen und Böhemischen in den drei und dreißigsten und des Hungarischen im sechshunddreißigsten Jaren, uf Donnerstag den drey- und zwanzigsten Juny, alten: und dritten Julij Newen Kalenders Nach Mittag um Ein Uhren zu Rüsselshheim, und daselbst Inn Johann Epsleins Schultes undern großen stuben an dem gewöhnlichen Ort, da sonst die Gemeinde Märcker der fünf nechsthernach bemelter Märckdorff, umb stehen, die sich der Märckth halben zutragen, Ihre Versamlunge zu halten pflegen, uf zuvorhergangene Verkhündigung, In beisein Mein, und unterschribene Notary, und daselbst ernanten

glaubwürdiger ge Zeugen zusammenkommen and erschienen seindt, die gekorne und verordnete Gemeine Märcker, nemlich von Flerßheim, Hannß Raunheimer, von Rüsselshheim und wegen Seilferts Marten Beck and Oswolt Tropp, von Raunheimb Andreß Fleisch, vund von Bischoffshheim Hannß Schleidt an einem, sodann in nahmen vnd von wegen des Hochwürdigsten Fürsten und Herrn, Herrn Johann Schweibarten Erzbischoffen zu Mainz, des Heil. Röm. Reichs durch Germanien Erzkanzlers und Churfürsten zc. seines Gnedigsten Herrn Niclaus Elß, Bollschreiber zu Höchst, vund wegen des Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Ludwigen Landtgrafen zu Hessen Grauen zu Cassenellbogen, Diez, Biegenhain und Nidda zc. Ihres gnedigen Fürsten und Herrn, die Ernhaft und Achtbaren Wilhelm Seyler, Keller, Johann Eppstein Schultes, beide zu besagtem Rüsselshheim, und Georg Schmitt, Küchenmeister zu Darmstadt, am andern theil.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

An die Bezahlung der fälligen Gelder zur Gemeindefasse wird erinnert.

Die Gemeindefasse: Soller.

Bereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Tageskalender.

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

Deutscher Holzarbeiter-Verband: Jeden ersten Samstag im Monat Versammlung im Gasthaus „Zur Eintracht“.

Gesangverein Viederfranz: Jeden Samstag Abend 8 1/2 Uhr Singstunde im Schützenhof. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Turn-Verein: Die Turnstunden finden Dienstags und Freitags im „Kaisersaal“ statt.

Gesangverein Sängerbund: Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Singstunde im „Hirsch“.

Deutscher Volksliederbund Flörsheim: Jeden Mittwoch Abend Singstunde im Gasthaus „Zum deutschen Hof“.

Schützengesellschaft: Dienstags und Freitags Schießabende im „Kaisersaal“.

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Vergnügungsverein Edelweiß: Alle erste Samstage im Monat Versammlung im Vereinslokal.

Sonntag, den 2. Dezember, präzis 1 Uhr mittags, findet bei Gastwirt Adam Becker

die diesjährige Hauptversammlung statt. Tagesordnung: Abänderung der Statuten, Musikfrage und Neuwahl des Vorstandes. Zahlreiches Erscheinen ist unbedingt notwendig.

Raninchenzüchterverein „Fortschritt“: Montag, den 3. Dezember, abends 9 Uhr Versammlung im Vereinslokal (Post.) Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Evang. Verein: Sonntag, den 2. Dezember, abends 8 Uhr, Familienabend im „Hirsch.“ Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht. Gäste sind willkommen.



! Verlobungen !

! Vermählungen !

! Geburten !

! sowie sonstige !

! Familien-Anzeigen !

! werden Bekannten !

! u. Freunden im Ort !

! am zweckmäßigsten kundgegeben durch !

! Annoncen !

in der einheimischen

! Zeitung !

Flörsheimer Zeitung,
Wickererstrasse 32.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag: 6 1/2 Uhr Jahramt für Heinrich Geis und die Familie Kaspar Kahl. Um 7 Uhr Jahramt für Sibilla Venau.

Samstag: Jahramt für Peter und Ernestine Mohr. 7 1/2 Uhr stille hl. Messe. 3 Uhr Beichte.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 2. Dezember:

Gottesdienst nachmittags 2 Uhr.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, 1. Dezember.

Vorabendgottesdienst: 4.00 Min.
Morgengottesdienst: 8.30 Min.
Nachmittagsgottesdienst: 3.30 Min.
Sabbatgang: 5.15 Min.

●● Pergament ●●
papier empfiehlt die
Buchdruckerei ds. Ztg.

Local-Gewerbeverein Flörsheim.

Dienstag, den 4. Dezember, veranstaltet der hiesige Gewerbeverein seinen

ersten Vortragsabend

im Gasthaus „Zum Hirsch“.

Herr Gymnasiallehrer Kahl-Darmstadt wird sprechen über: „Das Handwerk im Verteidigungskampf mit der Grossindustrie.“

Beginn 8 Uhr, da der Redner 10⁵⁹ zurückreisen muß. Es wird um pünktliches und zahlreiches Erscheinen gebeten, zumal es sich um ein zeitgemäßes und interessantes Thema handelt.

Der Vorstand.

Cremmortartari

Pechlaster,
Baumwachspflaster,
Heftpflaster,
Engl. Heftpflaster,
Hirschtalg
empfiehlt.

Anton Schick,
Eisenbahnstraße 6.

Grösserer heller

○ Laden ○

oder Parterre - Wohnung, welche zu
Laden umgebaut werden kann,

**in Flörsheim
gesucht.**

Off. mit Angabe von Grösse und
Preis unter F. 13159 an Haasen-
stein & Vogler A.-G., Frankfurt
a. M. Vermittler honoriert. 227

Keine Fleischnot mehr!

Rindfleisch (prima Qual.)
per Pfd. 66 Pfg.

224 Hackfleisch per Pfd. 75 Pfg.
sowie Roastbeef u. Lenden
empfiehlt

G. Meigenfind,
Untermainstrasse.

Saßen-

und

Kaninchenfelle

werden angekauft.

Elias Herzheimer,
Hauptstrasse 28.

Durch einen günstigen

Gelegenheitskauf in Loden-Joppen

verkaufe ich solche, solange Vorrat reicht,
zu billigsten Preisen
in nur guter Qualität und den
modernsten Farben.

Joseph Birnzweig,
Flörsheim a. M. Grabenstrasse 35.

Lehrling.

Braver, ordentlicher Junge mit guten
Schulkenntnissen kann die

Buchdruckerei
(gegen hohe Vergütung)

gründlich erlernen. Näheres in der
Buchdruckerei dieser Ztg.



„Hu, bei
**10 Grad
unter Null**

was kann es da Schöneres geben als wie ein angenehm ge-
heiztes Zimmer und eine gute Tageszeitung, drumm liebes
Weiber! lauf nur schnell und bestelle mir die

„Flörsheimer Zeitung“

denn diese ist immer noch

die erste und beste am Platze!“

Zum Herbst und Winter

empfehle ich alle Sorten

Herren, Damen- und Kinderschuhe.

Um zu räumen

verkaufe ich Knopf- u. Gassenstiefel Nr. 22 m.
Fleck zu Mk. 1.80. Schnür- u. Knopfschuh-
schuhe m. u. ohne Lack, Nr. 18—22, Mk. 1.50.

Simon Kahn, Obermainstrasse.

Pet. Bettmann 4. Wwe.

Grabenstrasse 21,
bringt ihr

● Kolonialwaren-Geschäft, ●
Kohlen aller Art,

sowie
Braunkohlen, Bricketts und
Brennholz

Flaschenbier aus d. Brauerei Stern.

● Cigarren und Tabake ●
in empfehlende Erinnerung. [641

Joh. Burgmayer

Uhrmacher und Goldarbeiter,

Höchst a. M., Hauptstraße 39,

empfiehlt sich

zur Lieferung aller Arten Uhren u. Gold-
sachen, sowie Vornahme aller Repara-
turen billigst.

Reparaturen an Uhren und Goldwaren rasch u. billig.
Für jede neue Uhr 2 Jahre, für jede Reparatur
1 Jahr schriftliche Garantie.

Vertreter: **Martin Vogel, Hier,**
Borngasse 1.

durch welchen alle Reparaturen angenommen und jede
66 Auskunft erteilt wird.

◆◆◆ Zwetschen - Latwerge ◆◆◆

heute eingetroffen in bekannter Güte und hochfein,
per Pfd. 24 Pfg. Sauerkraut per Pfd. 10 Pfg. Salz-
häringe Stück 5 und 6 Pfg. Rollmops 10 Pfg. Bis-
markhäringe Stück 8 Pfg. Salz- und Essiggurken 3 u.
4 Pfg. Ferner empfohlen: Kaffee, Thee, Schokolade
und Cacao in bester Qualität. Kaffee stets frisch ge-
röstet zu Mk. 1.10, 1.20, 1.40 und 1.60 per Pfd. [222

GEISS SÖHNE,

Colonial-, Material- und Farbwaren,
Kloberstr. 3, nächst dem Bahnhof.

Immer noch

ist das schönste Geschenk für jeden Flörsheimer, mein
„Flörsheim-Bild“. Grösse 48 mal 32 Ctm. In aller-
feinstem Lichtdruck reproduziert jetzt nur noch Mk. 1.20,
in Aquarell ausgemalt (Handarbeit und von großem
künstlerischem Wert) Mk. 5.—. Versandt nach Aus-
wärts prompt. Vossende Rahmen in allen Preislagen.
Heinr. Dreisbach, Flörsheim, Wickerstr. 32.

Herren-Paletots

in grosser Auswahl

von Mf. 10⁵⁰ an.

Ausverkauf! wegen Umbau

Enorm billig gute Qualitäten

streng reell

Herren-Anzüge

in allen Qualitäten

von Mf. 9⁵⁰ an.

J. B. Schäfgen

MAINZ
Leichhof.

MAINZ
Leichhof.

Herren-Lodenjoppen

warm gefüttert, von Mf. 3⁷⁵ an.

Knaben-Anzüge

von Mf. 2⁵⁰ an u. f. w.

Zur Weihnachtszeit

gewähre auf sämtl. Weihnachts-Artikel 5% Rabatt.

Puppenwagen

Puppenmöbel, Sportwagen, Leiterwagen.

Blumentische und -Ständer, Wäschetrockner.

Rohrstuhl mit und ohne Nachtschl-Vorrichtung.

Brillant-Patent-Klappstühle.

Kinder-Wagen.

Kindersportwagen.

Waschkörbe, Waschpuffs, Papierkörbe, Armkörbe, Haushaltungskörbe etc.

sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel findet man nur bei

Georg Schneider,

Korbmachermeister,

Mailandsgasse 7, Mainz Mailandsgasse 7,

Ecke Seilergasse nahe am Markt im Goldenen Rebstock.

Eigene Reparatur-Werkstätte im Hause.



Cognac Scherer

In allen Preislagen.

Hervorragende deutsche Marke.

Preise auf den Etiketten.

Scherer & Co., Langen. (Frankf. a. M.)

Ausschliessliche Verkaufsstelle:

Fr. Haack, Apotheke
Flörsheim.



Cölner 869*

Karnevalfabrik

Bernhard Richter

Cöln a. Rh.

versendet illustr. Preisliste 180
pro 1907 gratis und franko nur
an Wiederverkäufer.

Waschmitin-

Seifenpulver

das **Beste** zur

Wäsche.

Ausschliessliche Fabrikanten:

Hochgesand & Aempt,

in Mainz

Seifenfabrik, sowie Lager von leeren Oel-

fässern in allen Grössen. 763*

Hamburger Kaffee.

Fabrikat tägl. frisch geröstet, kräftig u. schön schmek-
kend, vers. in Postkolli von 9 Pfd. netto an a Pfd.
60 Pfg. franko und zollfrei per Nachnahme. 1682*
Ferd. Rahmstorff, Ottensen-Hamburg.